

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Bürger als Edelmann

Strauss, Richard

Berlin, 1912

3. Musikalisches Gespräch

[urn:nbn:de:bsz:31-81621](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-81621)

MUSIKLEHRER (zu den beiden Sängerinnen).

Treten Sie vor, meine Damen. (Zu Jourdain.) Sie müssen denken, daß Sie einen Schäfer und eine Schäferin vor sich hätten.

JOURDAIN.

Gut! Gut! Wir werden ja sehen. (Zu den Lakaien.) Gebt mir meinen Schlafrock! Damit ich es besser hören kann . . . Wartet! Ich glaube, es wird besser sein ohne Schlafrock . . . Doch nein! Gebt ihn nur wieder her, es wird so besser gehen.

Nr. 3. Musikalisches Gespräch.

SCHÄFER. (Alt.)

Kennst du ewig nichts als Kälte?
Weißt du ewig nichts als Spott?
Was ist süßer als die Liebe,
Und wo ist ein größerer Gott?
Kann man ja wohl glücklich werden
Ohne sehnsüchtigen Sinn?
Nehmt die Liebe von der Erden,
Und das Leben ist dahin!

SCHÄFERIN. (Sopran.)

Gerne wollt' ich mich verlieben,
Wären nur die Männer treu.
Aber falsch sind ihre Schwüre
Und ihr Herz geschwinde neu!
Ja, ich muß mich selber jammern,
Tauge schlecht in diese Welt,
Ach, mit Harren und Umklammern
Auf ein einzig Glück gestellt!

SCHÄFER.

O süßes Sich-verschenken!

SCHÄFERIN.

O ängstliches Gefühl!

SCHÄFER.

O zärtliches Verschränken!

SCHÄFERIN.

Viel lieber frei und kühl!

SCHÄFER.

Laß dich die Liebe finden!

SCHÄFERIN.

Verworren, weh, und schwül!

SCHÄFER.

Laß dich die Liebe finden!

SCHÄFERIN.

O ängstliches Gefühl!

BEIDE (zusammen).

Sie: O Freiheit, bleib' bei mir!

Ich will dich nicht verhandeln!

Mir banget vor der Stunde,

Mir grauset vor dem Tag!

Er: Entsage dieser Härte,
O lasse dich verwandeln,
Es nahet deine Stunde,
Erfüllet sich dein Tag.

JOURDAIN.

Ist es nun aus?

MUSIKLEHRER.

Allerdings.

JOURDAIN.

Das ist gar nicht so dumm.

MUSIKLEHRER.

Ich hoffe, es wird Ihnen Lust machen, selbst die Musik zu lernen.

JOURDAIN.

Vergessen Sie nur nicht, mir auch die Leute zu schicken, die bei der Tafel aufspielen und einen Tanz vormachen sollen. Die Dame, der zu Ehren ich dies alles bestellt habe, wird heute bei mir speisen.

MUSIKLEHRER.

Es soll an nichts fehlen.

JOURDAIN (zum Tanzlehrer).

Haben Sie in dem Ding auch einige Menuette angebracht?

TANZMEISTER.

Sie werden nach Ihrem Geschmack bedient werden.

JOURDAIN (wendet sich zum Musiklehrer).

Ach! Die Menuette sind mein Leibtanz! Sie müssen mich einmal tanzen sehen. (Zum Tanzmeister.) Nun, Herr Tanzmeister!

TANZMEISTER.

Einen Hut, mein Herr, ich bitte Sie sehr.

(Herr Jourdain nimmt seines Lakaien Hut und stülpt ihn über seine Schlafmütze. Der Tanzmeister nimmt ihn bei der Hand und läßt ihn ein Menuett tanzen.)

Nr. 4. Menuett.

La, la, la, la, la, la, la,
La, la, la, la, la, la . . .
Den Takt! Den Takt!
La, la, la, la, la.

Den Fuß gestreckt! La, la, la . . . Werfen Sie die Schultern nicht so! La, la, la, la, la . . . Die Arme hängen, als ob sie lahm wären! La, la, la, la, la . . . Den Kopf in die Höhe! Auswärts mit der Fußspitze! La, la, la, la . . . Den Leib gerade!

JOURDAIN.

So?

MUSIKLEHRER.

Das geht vortrefflich.

JOURDAIN.

Es fällt mir eben was ein. Lehren Sie mich doch, wie man eine Reverenz für eine Marquise macht. Ich werde es hernach nötig haben.

TANZMEISTER.

Eine Reverenz für eine Marquise?

JOURDAIN.

Ja, für eine Marquise, die Dorimene heißt und seit vier Jahren Witwe ist.

TANZMEISTER.

Geben Sie mir die Hand.

JOURDAIN.

Nein, das ist nicht nötig. Ich merke es mir schon.